

ZEITBERICHT

Das Studium der Geographie in Sowjet-Rußland – Priesternachwuchs und die katholische Kirche in Afrika – Malaysia – Touristenseelsorge in Italien – Der Hwangho

Das Studium der Geographie in Sowjet-Rußland

Das Heft 4 des Jahrgangs 1959 der Serie über „Geologie und Geographie“ des *Vestnik* der Universität in Leningrad enthält einen Artikel von B. J. Semevskj über die Aufgaben der geologischen und geographischen Wissenschaften nach dem damals neu gefaßten Programm der kommunistischen Partei. In diesem Programm steht unter anderem zu lesen: „Den Ehrenplatz bei der Lösung der grundlegenden Aufgabe, nämlich jener, möglichst wirksam die Reichtümer und Kräfte der Natur im Interesse des Volkes auszunützen, nehmen die Wissenschaften der Geologie und der Geographie ein, die die physische Geographie zusammen mit den unlösbar dazugehörigen Teilwissenschaften, also der Klimatologie, der Hydrologie, der Geomorphologie, der Erdbotanik (Bodenkunde), sowie die ökonomische oder Wirtschafts-Geographie und außerdem alle Teile der Geologie umfassen.

Die physische Geographie – die grundlegende Wissenschaft – läßt uns zusammen mit der Biologie und der Geologie die Reichtümer und Kräfte der Natur zum Zweck ihrer Ausnützung zum Besten des Volkes erkennen. Die ökonomische oder Wirtschafts-Geographie lehrt uns, als Wissenschaft des allgemeinen Nutzens, die territoriale Verteilung und Vermischung der allgemeinen Produktion dadurch, daß sie die Besonderheiten ihrer Entfaltung und Verteilung in den verschiedenen Gegenden und Gebieten (Rajons) darlegt. Sie benützt dazu die tatsächlichen Gegebenheiten der grundlegenden Wissenschaften, im besonderen der Geologie und der physischen Geographie. Sie soll also die Probleme einer möglichst rationellen und wirtschaftlich wirksamen Ausnützung der Reichtümer und Kräfte der Natur in den konkreten Gegebenheiten eines jeden vorliegenden Rajons im besonderen und im Verhältnis der einzelnen derselben zum ganzen Land lösen. Dabei stützt sie sich“, so steht etwas früher, „auf die Gesetzmäßigkeit der gesellschaftlichen Entwicklung der sozialistischen Gemeinschaft.“

Aus diesen Ausführungen ergibt sich, daß die Wissenschaft der Geographie ebensowenig wie jede andere Wissenschaft im kommunistisch gelenkten Raum autonom, also eine Wissenschaft um ihrer selbst willen ist. Sie ist genormt und hat nur mit Rücksicht auf diese Norm Bedeutung, und diese Norm ist das wirtschaftliche Wohlergehen des ganzen Volkes. Voraussetzung für die Wirksamkeit der unter dieser Rücksicht tätigen Geographie ist die grundlegende Überzeugung der kommunistischen Weltanschauung von der absolut gesetzmäßig fortschreitenden Entwicklung des ökonomischen Lebens.

Damit hat die geographische Wissenschaft im Bereiche dieser Gedanken einen wesentlich anderen Inhalt und eine andere Aufgabe erhalten, als dies ihre Schwester im übrigen Kulturraum dieser Welt hat. Das hindert aber nicht, daß die Arbeiten der russischen Geographen oft recht vielseitig und auch ergebnisreich sind. Wir können seit etwa der Mitte des letzten Jahrzehnts eine bedeutsame Steigerung der in dieser Schau gesehenen geographischen Studien feststellen.

Es wird sich lohnen, eine kurze Übersicht über die geographischen Fakultäten an den sowjet-russischen Universitäten und über die Institute der Geographie an den verschiedenen Akademien der Wissenschaften in den verbündeten Ländern zu geben. So gibt es in Moskau zwei geogra-

phische Fakultäten, eine an der Staatsuniversität und eine an dem staatlichen Lehrerbildungs-Institut dieser Stadt. Es gibt solche an den Universitäten von Leningrad, von Woronesch, von Saratow, Perm, Rostow am Don, Lemberg in Galizien, in Tschernowitz, in Minsk, in Riga, in Tartu. Ebenso gibt es in Moskau an der Akademie der Wissenschaften ein eigenes Institut für Geographie. An dieser Akademie gibt es auch eine sibirische Abteilung. Diese hat ihrerseits ein Institut für die Geographie Sibiriens und außerdem eine Zweigstelle für den Fernen Osten. Desgleichen hat die Akademie eine Zweigstelle für die autonome Region Komi im Europäischen Rußland, sowie eine andere für Karelien.

Die Akademie der Sowjetrepublik Armenien hat seit 1958 einen „geographischen Sektor“, ebenso die Akademie in Turkmenien. Dieses Institut war früher eine Filiale der Moskauer Akademie der Wissenschaften gewesen. Die Republik Kazachstan hat in Alma Ata ihre Akademie mit einer geographischen Abteilung. Ebenso hat die Republik Kirgisistan an ihrer Universität in Tjan San eine entsprechende Fakultät. In Georgien, Abchasien und Aserbaidshan beschäftigen sich Abteilungen entweder der Akademie der Wissenschaften wie z. B. in Baku, oder eines pädagogischen Instituts (Pedinstitut) z. B. in Suchum mit geographischen Studien. Alle diese wissenschaftlichen Institute beschäftigen sich vor allem mit der „physischen“ Geographie ihrer entsprechenden Länder. So hat z. B. die Armenische Akademie nach 1958 als erstes Werk ihres geographischen Sektors beim Institut für Geologie einen Atlas herausgegeben; die entsprechende Akademie von Kazachstan hat bis 1961 sieben von ihren 15 Rajons nach den Richtlinien der Partei beschrieben. Die Akademie von Turkmenien beschäftigt sich, da ihr Land sehr unter Trockenheit leidet, vor allem mit geologischen und Bewässerungsfragen. Das Institut für Ökonomie in Tartu hat sich anheischig gemacht, auf Grund seiner wirtschaftsgeographischen Studien einen sich bis 1980 erstreckenden wirtschaftlichen Plan auszuarbeiten.

Es gibt auch verschiedene wissenschaftliche Veröffentlichungen über die Geographie. Die bedeutendste wird von der Moskauer staatlichen Akademie der Wissenschaften herausgegeben. In der Reihe der *Izvestija* derselben gibt es auch eine geographische Reihe neben einer geophysischen Reihe. Jedes Jahr erscheinen 6 Hefte. Sie haben meist 8 große Abschnitte. Der erste handelt von den tatsächlichen Gegebenheiten der Natur, von ihrer Verteidigung gegen Schäden und ihrer allenfalls einzuleitenden Umbildung. Der zweite Abschnitt beschäftigt sich seit 1959 mit der Weiterentwicklung der produktiven Kräfte der Natur in den ökonomischen Kreisen (Rajons) der UdSSR. Vor 1959 war in diesem Abschnitt von dem Siebenjahresplan für die Entwicklung der Agrarwissenschaft die Rede, der von da an offenbar fallen gelassen wurde. Der dritte Punkt dieser Hefte beschäftigt sich mit gelehrten Veröffentlichungen. Der vierte bringt Einzelheiten aus der Geschichte der geographischen Wissenschaften, auch aus der Zeit vor der kommunistischen Revolution. Der fünfte Punkt ist der Diskussion gewidmet, während der sechste in ausführlicher Weise von wissenschaftlichen Tagungen im Ausland handelt. Im siebten und achten Punkt kann man Bücherbesprechungen lesen und die Tagungen der russischen Wissenschaftler verfolgen. Gelegentlich werden natürlich auch anderswoher Titel eingeschoben. Wie man sieht, sind diese Hefte keine leichte Lektüre und in der Tat vollauf ernst zu nehmen. Es gibt neben dieser Moskauer Zeitschrift seit 1956 in Leningrad im Zuge der Veröffentlichungen der dortigen Universität eine Serie für Geologie und Geographie mit vier jährlichen Heften. Sie beschäftigen sich mehr, als andere dies tun, mit den wirtschaftsgeographischen Gegebenheiten des karelischen Isthmus. Wie das entsprechende Moskauer Blatt enthalten diese Hefte natürlich auch Artikel über die Meinungen von Engels, von Lenin oder des Parteiprogramms über das Studium der Geographie. Doch beschäftigen sie sich auch zeitweise mit den geographischen Verhältnissen der Antarktis oder des ochotskischen Meeres, oder mit den Einflüssen von Gletschern im Pamir auf das Klima der umliegenden Gegenden und ähnlichem. Seit 1961 gibt auch die Universität von Moskau eine geogra-

phische Reihe heraus. Ähnliche Zeitschriften erscheinen in Wilna für die Sowjetrepublik Litauen und in Tschernowitz in der Bukowina für die Karpathen und das Karpathen-Vorland. Daneben gibt es in Moskau als fünfte Reihe des „Gelehrten-Journals“ (Naučnyj Žurnal) eine Reihe über die Geographie, ebenso eine Reihe, die sich „Geographische Fragen“ nennt und einen „Wissenschaftlichen Anzeiger“ der geographischen Gesellschaft. Offenbar sind dies nicht alle im heutigen Rußland erscheinenden Reihen zur Geographie.

Im Jahr 1960 ist auch der erste Band einer Enzyklopädie der geographischen Wissenschaften erschienen, nachdem ein anderes derartiges Buch offizielle Ablehnung gefunden hatte. Neben dieser die ganze Welt umfassenden Enzyklopädie erschien im Jahr 1960 auch ein Buch über Sowjet-Geographie.

Man kann nicht anders als sagen, daß sich die Russen gründlich und in ihrer Linie folgerichtig mit den geographischen Gegebenheiten, so wie sie sie auffassen, beschäftigen. Man wird ohne Zweifel nicht wenig auch für die gesamte geographische Wissenschaft Bedeutungsvolles in ihren Veröffentlichungen finden können. *Izvestija Akademii Nauk*, *Seriya geografičeskaja. Vestnik Leningradskogo Universiteta*, *Seriya geologii i geografii* (seit 1956). *Vestnik Moskovskogo Universiteta*, *Seriya geografičeskaja* (seit 1961).

Priesternachwuchs und die katholische Kirche in Afrika

Die Zukunft der katholischen Kirche in Afrika gibt zu großen Hoffnungen, aber auch zu ersten Befürchtungen Anlaß; zu Hoffnungen, wenn man auf das Wachstum der Gläubigen in den letzten 10 bis 15 Jahren blickt, zu Befürchtungen, wenn man die Frage des Priesternachwuchses untersucht, wie es J. Masson SJ in einem aufschlußreichen Artikel tut (La relève sacerdotale en Afrique Noire, in: *Nouvelle Revue Théologique* 85 [1963] 280–294), und dies im Anschluß an die Informationen des Officium rei statisticae der Kongregation de Propaganda Fide.

90 % der südlich der Sahara lebenden Afrikaner sind noch nicht Christen. Seit 1949 hat sich aber dort die Zahl der Katholiken – die in dieser Statistik allein berücksichtigt werden können – fast verdoppelt: ein beispielloser Erfolg in der Geschichte der neueren Mission. Einige Zahlen für die wichtigeren Gebiete von West bis Ost:

	1949		1961	
Ghana	292 000	Katholiken	627 000	Katholiken
Congo (Léo)	2 554 000	„	5 123 000	„
Rwanda u. Burundi	956 000	„	2 084 000	„
Nord-Rhodesien	262 000	„	488 000	„
Nyasaland	267 000	„	487 000	„

Auch die Zahl der Priester hat ein Wachstum erfahren, keineswegs aber ein solches, das der Zunahme der Gläubigen und der zu bewältigenden Aufgaben entspricht. Eine Übersicht veranschaulicht die Verhältnisse:

	1949		1961	
	Katholiken	Priester	Katholiken	Priester
Ghana	292 000	196	627 000	296
Congo (Léo)	2 554 000	1649	5 123 000	2673
Rwanda u. Burundi	956 000	312	2 084 000	545
Nord-Rhodesien	262 000	178	488 000	325
Nyasaland	267 000	140	487 000	261